

Handelszeitung - Nachricht (Rich Text)

handelszeitung

Betreff: Unerfreuliche Rekorde/Familienzuwachs/CS verlässt Überholspur/Rogers warnt

Liebe Anleger

Anleger blicken auf ein schwarzes Börsenjahr zurück. Die Privatbank Pictet zeigt in einer vor wenigen Tagen veröffentlichten Studie, wie düster das zurückliegende Jahr 2008 wirklich war. Schweizer Aktien mussten einen durchschnittlichen Verlust von 34,05% hinnehmen. Das bedeutet einen historischen Rekordwert. Damit wurden sogar die Jahre 1931 (-30,09%) und 1974 (-33,14%) unterboten. Hingegen konnten Schweizer Obligationen einen Durchschnittsgewinn von 8,20% verzeichnen. Die durchschnittliche Differenz zwischen den beiden Anlagekategorien liegt bei 42,25%. Das stellt laut Pictet ebenfalls einen noch nie da gewesenen Höchstwert dar.

Trotz der Hiobsbotschaften weckt die Privatbank auch Hoffnungen bei den Investoren. Denn laut der Studie hätten alle für 15 Jahre investierten Schweizer Aktien eine sowohl nominal als auch real positive durchschnittliche Jahresrendite erzielt. Liegt der Anlagehorizont bei zehn Jahren, weisen noch 96% der Aktien eine positive Rendite aus. Bei einer Anlagedauer von fünf Jahren käme der Anteil der Aktien im Plusbereich immerhin noch auf 84%. Die Experten von Pictet empfehlen daher, dass bei Investments in Schweizer Aktien der **Anlagehorizont** lang genug gewählt wird.

Die **Familie der Exchange Traded Funds (ETF)** an der Schweizer Börse SIX hat jüngst Zuwachs durch vier neue Mitglieder bekommen. Die **Zürcher Kantonalbank (ZKB)** hat je zwei neue Vehikel auf Gold und auf Silber, handelbar in Euro und Dollar, emittiert. Damit sind mittlerweile bereits 154 Index-Fonds an der SIX handelbar. Kein Wunder, will die Bank weiter auf die erfolgreichen ETF setzen: Zum einen ist die ZKB bereits erfolgreich mit ihren etablierten Edelmetall-ETF unterwegs. Zum andern gehörte das Segment im Jahr 2008 zu den **Überfliegern**. Es wurde ein Umsatzzuwachs von 37% registriert - während etwa bei den Aktien ein Einbruch von über einem Viertel festgestellt wurde.

In den letzten Tagen litt der Aktienkurs der **Credit Suisse** unter den erneut aufflackernden Gerüchten, dass die Grossbank bei Spekulationen mit Optionen von Autohersteller **Volkswagen** heftige Verluste erlitten habe. Die Bilanz der CS sei daher noch immer mit toxischen Produkten belastet und das 4.-Quartals-Ergebnis würde darunter leiden.

Möglich, dass die CS auch daher auf der Rennstrecke die Notbremse gezogen hat. Sie verzichtet nach acht Jahren auf ein weiteres Sponsoring-Engagement beim Formel-1-Rennstall **BMW Sauber**. Die CS wolle sich vermehrt um regionale Events kümmern. Nach dem zumindest vorläufigen Finanzierungsstopp der **UBS** beim Segelteam **Alinghi** kürzt nun also auch die zweite Grossbank die Unterstützung der sportlichen Aushängeschilder. Es wird geschätzt, dass die CS bis zu 25 Mio Fr. pro Saison in die Equipe investiert hat. Medienberichten zufolge sei jedoch die Finanzierung des Teams weiterhin gesichert. Der aktuelle Rennwagen kam jedoch bei der Präsentation vor wenigen Tagen ohne den Sponsorenaufkleber der CS noch etwas gar weiss daher. John Dow hofft, dass die freien Werbeflächen noch vor Saisonstart einen zahlungskräftigen Abnehmer finden. Falls nicht, sollten die durch die fehlende Werbung leichteren Wagen von BMW Sauber wenigstens genauso erfolgreich sein wie einst die sponsoringfreien Silberpfeile von Mercedes.

Die US-Automobilindustrie hat möglicherweise ihren Retter bereits gefunden. **Barack Obama** ist ins weisse Haus eingezogen. Die nächsten Wochen werden zeigen, an welchen Schrauben der neue US-Präsident drehen wird, um der ramponierten amerikanischen Wirtschaft auf die Beine zu helfen. Der Investment-Guru **Jim Rogers** rät indes bereits zur Vorsicht gegenüber dem Dollar. Im Rahmen der Konjunkturlilfe weiteten die USA die Geldmenge bedenklich aus, sodass der Wert der Währung abzusacken drohe, sagte der Börsenveteran anlässlich des Asia Financial Forum in Hongkong. «Die Amerikaner werden alles tun, um ihre Wirtschaft wieder in Gang zu bekommen, selbst wenn sie dazu den Dollar zerstören müssen», warnte Rogers. Es sei ein grosser Fehler, jetzt **Staatsanleihen** zu halten. «Investoren, die Geld verdienen wollen, sollten stattdessen auf **Landwirtschaft, Stromerzeuger und chinesische Aktien** setzen», empfahl der Rohstoff-Experte den Anlegern.

Bis zur nächsten Woche, Ihr **John Dow**

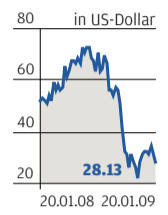
Für Ihre Beobachtungen, Erfahrungen und Fragen schreiben Sie bitte an: johndow@handelszeitung.ch

AKTIEN-TIPP

Potenzial muss zu teuer erkauft werden



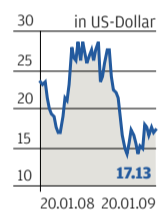
ANDREAS M. E. LUSSER



Salesforce.com (CRM): Verkauft
Der Marktführer für CRM On-Demand-Service weist ein ungebrochen steiles

Wachstum auf. Die Nutzung eines einfachen Kundenpflegesystems im Internet ohne komplizierte Software-Installation hat denn auch klar etwas Bestechendes. Das Unternehmen ist gut geführt und geografisch breit aufgestellt. Die Aktie hat nach dem grossen Einbruch im Herbst wieder leicht an Terrain gewonnen. **Risiko:** Mit einem Kurs-Gewinn-Verhältnis von über 50 für 2009 in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit und angesichts steigender Konkurrenz von Microsoft Dynamics sowie anderer fällt das Chancen-Risiko-Profil zurzeit negativ aus.

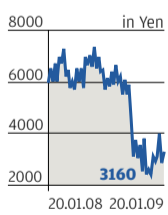
Marktkapitalisierung (in Mrd Fr.)	3.8
Dividendenrendite (in %)	-
Ausschüttungsquote (in %)	-
Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) 2010	52.1
Performance 2008 (in %)	-17.31



Broadcom (BRCM): Verkauft
Der Kurs der Kalifornier ist erst spät in die Strudel der Börsenstürme geraten. Der

Grund hierfür liegt in der hervorragenden Breite des Halbleitersortiments für diverse Telekommunikations- und IT-Produkte und einer extensiven Rechtsschutzpolitik. Mit gegen 4000 Patenten und über 7000 laufenden Patentschutzverfahren schützt Broadcom seine zahlreichen Innovationen systematisch und aggressiv. **Risiko:** Der Broadcom-Kurs hat sich seit dem Einbruch im Herbst stark erholt und ist nun mit einem für 2010 geschätzten Kurs-Gewinn-Verhältnis von über 50 im Vergleich zu anderen Investitionsgelegenheiten zu teuer.

Marktkapitalisierung (in Mrd Fr.)	10
Dividendenrendite (in %)	-
Ausschüttungsquote (in %)	-
Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) 2010	55.3
Performance 2008 (in %)	-2.5



Tokyo Electron (8035): Verkauft
Neben dem klassischen Halbleiter- oder Chipgeschäft verfügt Tokyo Electron

über eine starke Position im Markt für Maschinen zur Halbleiterherstellung. Das negative Wirtschaftsumfeld hat den Aussichten der Japaner hart zugesetzt: Ein sinkender Bedarf nach mit Halbleitern bestückten Gütern zieht einen noch stärkeren Bedarfsrückgang für Maschinen zu deren Produktion mit sich. Dank einem in den letzten Jahren systematisch reduzierten Fremdkapitalanteil ist die Gesellschaft finanziell sicher. **Risiko:** Die erfolgte Aktienpreiskorrektur reflektiert die negativen Marktumstände erst teilweise.

Marktkapitalisierung (in Mrd Fr.)	6.9
Dividendenrendite (in %)	0.3
Ausschüttungsquote (in %)	18.8
Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) 2010	58.6
Performance 2008 (in %)	0.65

Andreas Lusser, CEO Researchfirma
www.thescreeener.com

Freizügigkeit für Anlagefonds

FONDS Die EU beschliesst neue Standards für Anlagefonds. Diese bringen einen verstärkten Wettbewerb und eine grössere Pflicht zur Transparenz. Teile davon könnten künftig auch in der Schweiz umgesetzt werden. Gute Nachrichten für Anleger.

JORGOS BROUZOS

Anlagefonds sind noch immer das beliebteste Investment in der Schweiz. Wegen der schlechten Performance 2008 und nicht zuletzt auch wegen der Gebühren sind sie jedoch in der Gunst der Investoren etwas nach hinten gerückt. Anbieter versuchen derzeit, mit trendorientierten Themenfonds und Indexfonds, wie den beliebten Exchange Traded Funds (ETF), diesem Trend entgegenzuwirken. Doch auch dort sind die Umsätze zurückgegangen.

Hilfe kommt nun von politischer Seite: Vor wenigen Tagen hat das EU-Parlament die neue Ucits-IV-Richtlinie (Undertakings for Collective Investments in Transferable Securities) verabschiedet. Mit Ucits IV sollen Anleger einfachere Informationen über Fonds erhalten und der Wettbewerb zwischen den Fondsanbietern soll angeheizt werden. Die Norm muss von den Mitgliedstaaten bis 2011 umgesetzt werden.

Auch Schweizer Anbieter sind von ihr betroffen. So hat etwa Swisscanto in Luxemburg fünf Ucits-Fonds mit über 40 Teilfonds aufgelegt.

Mehr Konkurrenz in Europa

Ucits-IV-konforme Produkte erhalten einen «EU-Pass» und können, eine einfache Registrierung bei der jeweiligen Aufsichtsbehörde vorausgesetzt, in allen Staaten der Europäischen Union vertrieben werden.

«Ucits IV bringt Effizienzvorteile, was sich für die Anlegerinnen



Die EU verstärkt mit Ucits IV den Wettbewerb bei Investmentfonds. Anleger werden voraussichtlich von tieferen Gebühren profitieren.

und Anleger in einer erhöhten Fondsauswahl und niedrigeren Gebühren niederschlagen sollte», sagt Mathäus Den Otter, Geschäftsführer beim Branchenverband Swiss Fund Association (SFA).

Ob jedoch Anleger wirklich von tieferen Gebühren profitieren können, ist noch ungewiss. «Es ist zu hoffen, dass die Gebühren sinken, für eine definitive Aussage diesbezüglich ist es noch zu früh», so Mathäus Den Otter. Zuerst müssten die Massnahmen umgesetzt werden und auch im vorgesehenen Ausmass greifen.

Anleger möchten sich vor dem Kauf umfassend informieren. Auch das soll mit der neuen Norm vereinfacht werden. Mit Ucits IV muss jeder Fonds die wichtigsten Informationen für Privatanleger auf einem maximal zwei Seiten umfassenden Dokument, der sogenannte Key Investor Information, liefern. Auf juristische und regulatorische Informationen und Marke-

ting soll bewusst verzichtet werden. Ein einfaches Symbol soll anzeigen, wie gross die Risiken sind, denen sich ein Käufer beim Kauf des Produkts aussetzt.

Der Risikoindikator ist jedoch noch umstritten. Daher ist noch nicht bekannt, wie er aussehen wird. Ein Marktkenner äusserte sich pessimistisch, was den Nutzen solcher vereinfachter Prospekte betrifft. Die Motivation von

Ab 2011 herrscht ein verstärkter Wettbewerb unter den europäischen Fondsanbietern.

Anlegern, sich mit ihren Investments auseinanderzusetzen, sei häufig sehr gering. Bereits jetzt sei genügend Informationsmaterial vorhanden.

Eine vor kurzem publizierte Studie stellt jedoch Schweizer In-

vestoren ein gutes Zeugnis über ihre Kompetenzen aus. Dennoch wüssten Anleger häufig zu wenig über Vorteile von Fonds Bescheid. So ist es vielen Anlegern nicht bewusst, dass es kein Gegenparteierrisiko bei Anlagefonds gibt. Das bedeutet, dass auch bei einem Konkurs des Anbieters, ihr Investment erhalten bleibt.

In schwierigen Zeiten ist das ein zentraler Vorteil von Fonds. Befinden sich die Märkte im Aufwind, ist diese defensive Stärke sekundär.

Weitere Regelungen in Aussicht

Laut Fondsexperten wird sich zukünftig der Trend wieder vermehrt in Richtung einfacherer Produkte zeigen. Anleger wollen ihre Investitionen verstehen.

Damit einher geht, dass die Produkte das bieten, was ihr Name verspricht. Auch hier werden europaweite Regelungen Klarheit schaffen. Es soll sichergestellt werden, dass ein Geldmarktfonds

auch in Termingelder und kurzfristige Obligationen investiert und nicht noch zusätzliche, riskantere Elemente enthält.

Auswirkungen noch unklar

Welche Konsequenzen Ucits IV für die Schweiz hat, ist noch nicht sicher. Bei der UBS, dem grössten Anbieter der Schweiz, hat man sich noch gar nicht damit befasst.

«Obwohl das Kollektivanlagengesetz den autonomen Nachvollzug für schweizerische Effektenfonds an sich vorschreibt, muss eingehend geprüft werden, ob dies für die Schweiz etwas bringt», so Den Otter vom Branchenverband SFA. Das gelte zumindest so lange, wie die Schweiz keinen Zutritt zum europäischen Ucits-Markt habe.

Bei Swisscanto erwartet man zumindest, dass die neue Key Investor Information auch in der Schweiz eingeführt wird. Für Anleger wäre zumindest das eine gute Nachricht.